



Anne Gosciny

Der kleine Nick und das große Glück ★★★★★

Die Geschichte der Freundschaft von Gosciny & Sempé

a.d. Französischen von Hans-Georg Lenzen & Friederike Kohl

ill. von Jean-Jacques Sempé & Fabrice Ascione

DioGENES 2022 · 124 S. · 18.00 · ab 5 · 978-3-257-01309-2

Wenn ein Buch über Prominente erscheint, dann werden meist die Lebensgeschichten erzählt und vielleicht ein paar bezeichnende Anekdoten eingestreut. Manchmal ist das interessant, manchmal auch eher trocken. Auf jeden Fall ist es, außer bei einer Autobiografie, meist der Blick eines Zuschauers auf die titelgebende Person. Dass das hier anders ist, lässt sich schon am Titel erkennen: Schließlich ist der kleine Nick zwar prominent, aber eine fiktive Person – und seine beiden im Untertitel benannten Schöpfer bilden auch nicht das wirkliche Zentrum dieser 124 Seiten. Aber schauen wir uns einmal an, wozu es überhaupt geht. Und obwohl die Versuchung groß war, werde ich nicht im Stil des Buches schreiben, dazu braucht es so geniale „Eltern“, wie der kleine Nick sie hatte.

Gibt es überhaupt Menschen, die den kleinen Nick noch nicht kennen? Wer das bejahen muss, sollte sich schleunigst mit dem (gar nicht mehr so) jungen Mann beschäftigen. 1959 setzten sich zwei Freunde zusammen und erweckten Nick zum literarischen Leben: René Gosciny, Autor von Comics wie *Lucky Luke* oder *Asterix*, und Jean-Jacques Sempé, Zeichner und Illustrator z.B. für den *New Yorker*. Dieser kleine gezeichnete Junge, „der mit seinen Freunden den Schulhof unsicher machte“, wurde rasch weltberühmt durch mehrere Geschichtenbücher und erlebte sogar seine Animation in Zeichentrick- und Realfilm. Und in diesem Jahr wurde in Frankreich ein Animationsfilm produziert, in dem der kleine Nick nicht nur sich selbst, sondern vor allem seine beiden Väter genauer vorstellt. Auf dem Drehbuch basiert dieses Bändchen, das Fans wie Neulingen viel Freude bringen wird.

Wir begleiten als Leser und Betrachter noch einmal Nick bei einigen seiner Erlebnisse, begegnen dabei aber immer wieder seinen Schöpfern, mit denen er sich unterhält, sie inspiriert und an ihren Lebensgeschichten teilnimmt. Und diese Lebensgeschichten zeigen durchaus nicht nur den Glamour der späten Jahre, wo die Beiden längst erfolgreich, wohlhabend und berühmt waren, sondern auch wechselhafte Schicksale in Kindheit und Jugend und schwierige und noch erfolglose Phasen. Daraus wird schnell deutlich, dass, anders als etwa bei Astrid Lindgren in Schweden, nicht die Erfahrungen einer glücklichen Kindheit literarisch verarbeitet werden, sondern im Gegenteil die unerfüllten Hoffnungen und Mangel Erfahrungen der frühen Jahre in Träume verwandelt werden, wie sich Sempé und Gosciny ihre eigene Kindheit gewünscht hätten.

Das Ganze wird geschildert aus dem Blickwinkel des kleinen Nick, in seiner Sprache und einem Schreibstil, der wirklich wie aus der Feder eines Grundschulers klingt – im positivsten Sinne. Scherz-



haft warnt der Übersetzer vor einer Verwendung dieser Sprache in Schulzusammenhängen, da Schachtelsätze, Standardredewendungen und einfache Sprachmuster dort vielleicht nicht gerne gesehen würden, jeder Leser aber unmittelbar angesprochen und begeistert wird. Zwei herrliche Ziele verbinden sich hier also nahtlos: eine Auswahl wunderbarer Originalgeschichten vom kleinen Nick inklusive der originalen Zeichnungen, dazu aber eben auch stilistisch adaptierte biografische Details zu den Autoren. Dass ausgerechnet die jüngere „Schwester“ des kleinen Nick, die Goscinnny-Tochter Anne (*1968), hier als Autorin fungiert, macht den Reiz der Sache nur größer. Ein Kleinod also für eingeschworene Fans wie für Neuentdecker, zu Herzen gehend und herzhaft amüsant in einem. Unbedingte Empfehlung!